

# Fütterungstechnik entlastet den Körper

Stefan Brönnimann füttert seine Kühe im Sommer mit Gras. Ein einfaches Foliensystem erleichtert ihm die Arbeit.

In Mühlethurnen (BE) bewirtschaftet Stefan Brönnimann einen 28-ha-Betrieb mit 26 Milchkühen. Sein Vater und ein Lernender unterstützen ihn bei der täglichen Arbeit. Der Stall steht mitten im Dorf. Daher kann Brönnimann die Kühe kaum weiden lassen. Stattdessen grast er jedes Jahr vom 15. April bis zum 15. November ein.

Das nasse Gras in die Krippe zu hieven, ist körperlich anstrengend. Deshalb suchte Brönnimann nach einer technischen Lösung. Er recherchierte und stiess auf den Futt-O-Mat der Firma Dirim AG. Dabei handelt es sich

um eine festinstallierte Plane, welche das Futter zu den Tieren hebt. Die Futterblache ermöglicht dem Landwirt eine ad libitum Fütterung ohne grossen Aufwand. Den Futt-O-Mat empfiehlt der Lieferant auch Bauern mit Rückenproblemen. Ausserdem reduziere das System die Präsenzzeit im Stall, wirbt die Firma.

## Automatisch oder manuell gesteuert

Zeit sparen sollen auch die automatischen Futteranschieber. Sie fahren selbständig durch den Stall und ver-

sorgen die Tiere immer wieder mit frischem Futter. Bekannte Beispiele sind der Juno von Lely oder der Butler von Wasserbauer.

Für Brönnimann kamen solche Geräte nicht in Frage. Sie können das Futter nicht in eine Krippe hieven. Deshalb liess der Landwirt im Mai 2015 den Futt-O-Mat installieren. «Ich bin mit dem System zufrieden und kann es weiterempfehlen. Es vereinfacht mir die Arbeit», so der Landwirt.

Die Blache lässt sich über eine elektrische Steuerung bedienen. Der Kunde kann zwischen einem automa-



Foto: Maier

Liegt die Futterblache flach auf dem Boden, lässt sie sich problemlos mit Traktor und Ladewagen befahren.



Foto: zVg

**Stefan Brönnimann ist mit seiner Futterblache zufrieden.**

tisch-zeitgesteuerten oder einem manuellen System wählen. Brönnimann hat sich für die manuelle Variante entschieden. Per Knopfdruck kann er die Blache hoch und runter fahren. Sie besteht aus knitterfreiem und hoch reissfestem Treviragewebe.

Verstellen lässt sich das System stufenlos. In der manuellen Steuerung sieht Brönnimann mehrere Vorteile. Erstens sei sie günstiger als das automatische System. Zweitens könne er je nach Futterration bestimmen, wie schnell er die Höhe verstelle. «Die Kühe fressen nicht jedes Futter gleich rasch. Daher macht eine zeitgesteuerte Höhenverstellung in meinen Augen wenig Sinn», sagt der Landwirt.

Im Gegensatz zum Futt-O-Mat arbeiten Futteranschieber autonom. Sie fahren zu vom Landwirt programmierten Zeiten durch den Stall und schieben das Futter zum Fressgitter. Hindernissen weichen sie dabei selbstständig aus. Sie steuern auch, wie viel Futter sie nachschieben – etwa mit einem Drucksensor im Gehäuse.

### Platzangebot entscheidet, welches System passt

Die Futterblache und der Futteranschieber unterscheiden sich in ihrer Arbeitsweise also ganz erheblich voneinander. Daher lassen sich die Systeme auch unterschiedlich installieren. Der Futt-O-Mat nimmt ziemlich viel Platz ein. Wenn die Blache zwei gegenüberliegende Krippen beschicken soll, kann man den Futtergang nicht mehr anderweitig nutzen. Brönnimann füllt seine Blache mit dem Ladewagen am Traktor. «Dafür senke ich sie flach auf den Boden. Deshalb muss der Gang frei sein», erklärt der Landwirt. Das bedeutet auch, dass Brönnimann die Zugseile aus den



Foto: Maier

**Mit dem Futt-O-Mat füttert Brönnimann seine Kühe ad libitum.**

Ösen in der Mitte der Blache lösen muss, bevor er mit dem Traktor durch den Futtergang fahren kann. Dieser Mehraufwand stört ihn aber nicht. Sobald die Blache gefüllt ist, hängt Brönnimann die Zugseile in den Ösen ein und hebt das Futter an.

Autonome Futteranschieber brauchen deutlich weniger Platz. Sie stehen häufig an einer Ladestation an der Wand. Die meisten Systeme benötigen keine Fahrschienen, sondern orientieren sich selbstständig im Futtergang.

Obwohl der Futt-O-Mat relativ viel Raum beansprucht, ist Brönnimann mit dem System zufrieden. Es entlastet ihn bei seiner täglichen Arbeit. Der Landwirt schwärmt: «Dank des Futt-O-Mats fällt deutlich weniger Handarbeit an.» Er schätzt es, dass die Tiere nun ad libitum Futter erhalten. «Sie fressen mehr als zuvor. Die Milchleistung ist bisher jedoch nicht angestiegen», sagt Brönnimann. «Hingegen bin ich durch den Tag viel unabhängiger, weil ich die Futterkrippe nicht mehr nachfüllen muss. Das spart Zeit. Und vor allem entlastet das System meinen Körper.»

Brönnimann füttert seine Milchkühe silofrei, nur mit Gras, Dürre- und Kraftfutter. Diese Futtermittel lassen

sich einwandfrei auf der Plane verfüttern. Auch mit dem Gewicht von nassem Gras habe der Futt-O-Mat keine Mühe, so der Landwirt. Eingebaut werde die Futterblache aber nicht nur auf silofreien Betrieben, betont die Dirim AG.

Schweizweit seien ungefähr 100 Blachen auf ganz unterschiedlichen Betrieben im Einsatz. «Der Futt-O-Mat eignet sich für alle Futtermittel. Wir haben auch Betriebe mit unserer Technik ausgerüstet, die mit einem Futtermischwagen arbeiten», erklärt der Hersteller.

### Fazit

■ Der Futt-O-Mat und der Futteranschieber sorgen für körperliche Entlastung und reduzieren die Handarbeit.

■ Der Arbeitsaufwand und die Präsenzzeit im Stall lassen sich mit dem Futt-O-Mat und dem Juno minimieren.

■ Die beiden Fütterungstechniken unterscheiden sich in technischer Hinsicht und in der Installation.

■ Beide Hilfsmittel eignen sich für jede Futterration und haben auch mit hohen Gewichten keine Mühe.

*Nadine Maier*